

Erfahrungsbericht meines ERASMUS-Semesters 2022/23 in Liepaja, Lettland



Liepajas Strand im Sommer



... und mit Schnee



In Liepaja war alles in Weihnachtsdeko!



Ein Teil der Northern Forts



Rathaus von Riga

Allgemeines

Ich war im Wintersemester 2022/23 für ein ERASMUS-Semester in Liepaja, Lettland und absolvierte dort Informatik-Kurse. Da ich im B.Ed. studiere, musste ich mich für ein Fach entscheiden, was die Bewerbung angeht, hätte jedoch theoretisch auch Kurse in meinem zweiten Fach ablegen können. Die Partneruniversität, Liepajas Universitate, war außerdem sehr offen und bot auch an, Kurse aus anderen Bereichen zu besuchen – so absolvierte ich einen Malkurs. Da ich nur Informatik-Kurse belegte, bedeutete das für mich, dass ich im Semester davor und danach mehr Kurse meines anderen Faches belegte und der Studienverlaufsplan nicht mehr auf mich zutrifft, was jedoch nicht schlimm ist.

Der Bewerbungsprozess im Fach Informatik war sehr einfach. Der Papierkram mit Learning Agreement, Grant Agreement etc. kann etwas überfordernd sein, aber letztendlich bekommt man es schon hin. Da in diesem Semester das Online Learning Agreement eingeführt wurde, gab es auch hier einen geringen Mehraufwand, auch weil die Partneruniversität dennoch ein Learning Agreement in Papierform wollte.

Einen Sprachtest musste ich nicht machen. Es wurde ein kostenloser Lettisch-Kurs von der Uni angeboten, den ich aufgrund von Stundenplan-Überschneidungen aber nicht besuchen konnte. Wenn man damit klar kommt, gegebenenfalls beim Einkaufen oder im Bus einen Übersetzer zu benutzen, kommt man mit Englisch aber sehr gut klar.

Studium

Die Kurse an der Liepajas Universit te waren in englischer Sprache (teilweise waren Foliensätze aber nur in Lettisch), allerdings gr otenteils in schlechtem Englisch, worunter auch die Qualität litt. Generell war das Studium nicht sehr anspruchsvoll, sodass ich 24 ECTS-Punkte erzielte, aber dennoch sehr viel Freizeit hatte, weil die Kurse wenig Vor- und Nachbereitung benötigten und auch weniger Präsenzzeiten hatten als an der JGU Mainz im Fach Informatik üblich für die gleiche Credit-Anzahl. Die Anrechnung verlief problemlos.

Die Liepajas Universit te ist eine kleine Universität mit ca. 1500 Studierenden. Dementsprechend war auch die Anzahl der ERASMUS-Studierenden mit ca. 30 Personen gering, was das Kennenlernen einfacher macht, aber man hat natürlich dann nicht unendlich viele Freund:innen. Die Kurse fanden gemeinsam mit den Vollzeit-Studierenden aus anderen Ländern statt und waren teilweise auch zusammen mit lettischen Studierenden. Dennoch war die Kursgr oe meist zwischen 5 und 15 Studierenden, was ein verschulteres Studieren zur Folge hat. Einen Kurs besuchten lediglich zwei Studierende und da der andere meist nicht da war, hatte ich eine 1-1-Betreuung von der Dozentin.

Die ersten zwei Wochen an der Universität waren sehr chaotisch, weil die Stundenpläne noch nicht final feststanden, Kurszeiten noch verschoben wurden, Kurse dann doch nicht stattfanden oder man im falschen Raum war, weil der geändert wurde. Ich musste in dieser Zeit auch einige Kurse umw hlen; die Uni war aber sehr entgegenkommend und unterstützend, um eine gute Lösung für mich zu finden. Generell muss man dabei aber etwas Flexibilität und Geduld mitbringen.

Die Prüfungen waren im Allgemeinen viel einfacher als an der JGU Mainz. Es gab Projekte, die während des Semesters abgeschlossen werden mussten, Präsentationen, Hausarbeiten und schriftliche Prüfungen in Form von Multiple-Choice-Tests. Die meisten meiner Prüfungen fanden bereits im Dezember statt, obwohl der offizielle Prüfungszeitraum im Januar ist. Die meisten Dozierenden hatten auch angeboten, einen extra Prüfungstermin im Dezember für mich anzubieten, da ich aber im Januar eh noch dort sein wollte, war es für mich nicht notwendig.

Unterkunft

Es gibt ein Studierendenwohnheim / Hostel, in dem die meisten der lettischen und ausländischen Studierenden wohnen. Es hat Hostel-Charakter: Die Zimmer werden von zwei bis drei Studierenden bewohnt, wobei man wenig Platz hat; es gibt eine Küche pro Stockwerk (schätzungsweise 40 Studierende), vier Toiletten und ein bis drei Duschen, wobei sich alles in einem eher renovierungsbedürftigen Zustand befindet und auch die Sauberkeit nicht immer gegeben ist. Geschirr, Töpfe, Seife, Handtücher, sogar Toilettenpapier muss man im Zimmer lagern und jedes Mal mitnehmen.

Ich habe nicht im Studierendenwohnheim gewohnt, weil ich mir nicht vorstellen konnte, mein Zimmer für vier Monate lang zu teilen. Jedoch waren die meisten anderen ERASMUS-Studierenden dort, sodass man sich überlegen sollte, ob man die Umstände für die Gesellschaft und Gemeinschaft in Kauf nimmt. Die monatlichen Mietkosten lagen bei unter 100 Euro.

Ich habe in einer privaten Wohnung gewohnt, zusammen mit einem anderen deutschen ERASMUS-Student. Wir haben jeweils ca. 250 Euro Miete gezahlt pro Monat, was für lettische Verhältnisse eher teuer ist. Man findet solche privaten Unterkünfte relativ einfach, wobei sie auch schnell vergeben sind und oft höhere Mietpreise von ausländischen Studierenden verlangt werden als in Lettland üblich, jedoch für deutsche Verhältnisse sehr günstig.

Alltag, Freizeit und Reisen

Wie bereits erwähnt hatte ich neben den Vorlesungszeiten nicht viel für die Uni zu tun und dementsprechend viel Freizeit. Da Liepaja direkt an der Ostsee ist, bieten sich Spaziergänge und baden gehen dort an – man sollte zum Baden definitiv die Anfangsmonate mit milden Temperaturen nutzen! Bei mir hatte es bei der Ankunft im September ca. 15 °C und Sonnenschein. Im November kam dann der Kälteeinbruch auf 0 °C und Schnee – viel Schnee! Ich persönlich fand es toll, einen Schnee-Winter zu erleben, aber man muss wochenlange Temperaturen von -10 bis 0 °C aushalten können, wenn man im Winter nach Liepaja möchte. Der Markt, auf dem man mit Händen und Füßen kommunizierend frisches Obst und Gemüse kaufen kann, ist für mich persönlich, wie auch die gemütlichen Cafés, ein kleines Highlight der Stadt. Auch die Northern Forts sollte man auf jeden Fall gesehen haben!

Ansonsten dürfen natürlich Partys nicht fehlen und man kann fast jeden Wochentag feiern gehen, wenn man das möchte.

In den ersten Wochen der Vorlesungszeit gab es viele Angebote für die ausländischen Studierenden von der Universität, um gemeinsam die Stadt zu erkunden und Leute kennenzulernen. Außerdem gab es alle 2 Wochen International Evenings, bei denen nach und nach alle ausländischen Studierenden eine kleine Präsentation und landestypisches Essen für alle vorbereiteten. So wurde viel Raum für interkulturellen Austausch und gemeinsames Kochen und Backen gegeben, was ich persönlich eine schöne Initiative finde.

Es wurden auch vereinzelt Ausflüge von der Universität durchgeführt; meistens planten wir jedoch selbstständig kleine Reisen und Unternehmungen und ich war auch ein paar Mal alleine unterwegs. Riga war ein häufiger Ausflugsort, in dem es viel zu sehen gibt! Auch die Umgebung von Liepaja bietet viele schöne Ausflugsziele. Größere Reisen unternahm ich nach Stockholm, Tallin und Tartu, nach Finnland und Litauen.

Da ich die Weihnachtspause in Deutschland verbrachte, hatte ich Gelegenheit viele Transportmittel nach Lettland auszuprobieren: Flugzeug nach Riga, Fähre von Travemünde

direkt nach Liepaja und Zug über Berlin, Warschau und Vilnius (in mehreren Tagen verbunden, mit einer Reise). In Lettland selbst ist man leider auf Busse angewiesen, da das Schienennetz nur schlecht ausgebaut ist und der Zug zwischen Riga und Liepaja z.B. nur zwei Mal in der Woche fährt. Die Busse sollte man im Voraus buchen, da es sonst passieren kann, dass man keinen Platz mehr bekommt (ist mir ein Mal passiert und dann musste ich zwei Stunden warten). Auf Dauer kann das etwas mühsam sein und die Lage von Liepaja ist für weitere Reisen nicht ideal, aber es ist auf jeden Fall möglich.

Die Nähe zur Ostsee und diese auch mal im Winter zu erleben, war es mir aber wert und ich hatte eine sehr schöne und unvergessliche Zeit im Baltikum und habe während meines Aufenthalts Freund:innen fürs Leben gefunden!